Negerschacher-Gesellschaft Morschach

50 Jahre Negerschacher

MORSCHACHER FASNACHT

über 100 Jahre Morschacher Fasnacht!

Vor 50 Jahren ist die Negerschachergesellschaft Morschach als Verein gegründet worden. Die ersten Spuren einer Morschacher Fasnacht sind aber viel früher gesetzt worden.

Fasnachtsumzug 1969

Es ist zweifelsohne so, dass auch die Morschacher Fasnacht ins ganze regionale Umfeld der Schwyzer Fasnacht einzuordnen ist. Einflüsse aus dem Talkessel waren nicht zu vermeiden und sind im kleinen Dorf auf der Sonnenterrasse sicher umgesetzt worden. Morschach ist auch Teil der schwäbischallemannischen Fasnachtstradition, die bis in die Voralpen reicht.

Schon immer trat ein Negus auf

Nur: mit urkundlichen Belegen oder genau datierbaren Requisiten tut man sich schwer. Die gibt es fast nicht. Die alte Fasnacht in Morschach war spontan, nicht strukturiert, sie war ein Lebensgefühl. Einzig hat eine Erhebung von 1973 bei älteren Einwohnern gezeigt, dass schon in deren Jugend ein Negus und die Negerschacher im Dorf aufgetreten sind. Diese Spuren sind also etwa auf 1900 zu datieren. Damals seien gemäss mündlicher Überlieferung sogar Tambouren von Brunnen nach Morschach gekommen und die Masken hätten dazu im Dorf „einen wilden, unkontrollierten Tanz aufgeführt“. Die Vermutung liegt sehr nahe, dass es sich um eine schlechte Interpretation des Narrentanzes gehandelt hat, wie er in Schwyz oder Brunnen verbürgt ist. Besonders interessant ist der Hinweis, dass 1910 in Morschach auch ein Fasnachts-Theater mit dem Titel „Hitzgi, hätzgi“ aufgeführt worden ist. Der Inhalt und die Form sind nicht bekannt.

Felix Immoos als Bändler der BMB 1969

Erster Beleg von 1917

Der erste urkundliche Beleg für die Morschacher Fasnacht ist eines der damals üblichen Bankbüchlein, das unter dem Namen „Kinderbescherungsfonds“ angelegt worden ist. Der erste Eintrag betraf eine Einlage und den Bezug von Fr. 4.05 am 22. Januar 1917. Ein nächstes Bankbüchlein von 1921 führt dann erstmals als Kontoinhaber die „Negerschacher Morschach“ auf, mit einer Einlage von Fr. 75.- . Ob diese beiden Bankbüchlein noch erhalten sind, ist nicht bekannt.

Über das Geschehen an der Fasnacht selber ist aus jenen Jahrzehnten wenig bekannt. Da wäre vertiefteres Forschen nötig. Bis jemand diese Arbeit übernimmt, bleibt es bei Überlieferungen. Zum Beispiel, dass um 1920 der sogenannte „Beck Hauger“ als Negus amtiert hat. Um einen eindrucksvollen Auftritt zu erreichen, lieh er sich in Brunnen ein Reitpferd, zog damit in Morschach ein und führte die Kinderbescherung durch.

Negus Walter Hübscher hoch zu Pferd

Aus den 20er- und 30er-Jahren sind weitere Überlieferungen bekannt. Unter dem Kommando von Alois Inderbitzin, dem späteren Posthalter („Schuemachers Wisi“), ging die Fasnacht gross in Szene. Man habe jeweils bis spät in der Nacht in Inderbitzins Schuhmacher-Werkstatt gesessen und Fasnachtspläne ausgeheckt. Massgeblich daran beteiligt gewesen waren der Husmatt-Kari, der Husmatt- Wisel, der Schreiner-Kari und der initiative W. Inderbitzin. Einmal wurde ein grosses Feckertreffen organisiert, das andere Mal – vermutlich im Zusammenhang mit dem Erlass der eidgenössischen Alkoholgesetzgebung – die Alkoholverwaltung des Bundes auf die Rolle geschoben. In den Gründer- und Baujahren der damals ersten Stoosbahn wurde Mitte der 30er-Jahre auch diese mit einem „Schlafwagen“ im Umzug persifliert.
Aus dem Jahre 1935 ist eine Morschacher Fasnacht belegt, an der Posthalter Inderbitzin ein Fasnachtsspiel aufführen liess. Es trug den Titel „D’Wyber- Regierig, ä lustigi Sitzig vo usä liebä Frauä“. In diesem Text fanden alle Dorfsünden des vergangenen Jahres Platz, ebenso wie viele Jahre lang die Fasnacht in Morschach mit dem Vortrag eines Schnitzelbanks verbunden gewesen ist, nicht unähnlich dem „Schnitzulbank“ in Muotathal oder dem „Plöder“ an Dreikönigen in den Greifler-Kreisen.

Aufsagen Schnitzelbank 1986

Der Schmutzige Donnerstag war einst Haupttag

Die Kriegsjahre machten der Fasnacht natürlich den Garaus. Erst nach dem Krieg trat der Negus wieder in Erscheinung und nahm die alten Traditionen wieder auf. Noch immer aber war die Fasnacht nicht strukturell organisiert. Es hatte sich einzig die Praxis eingestellt, dass immer am Mittefasten-Sonntag an einer spontanen Sitzung ein Negus gewählt – oder bestimmt – worden ist. Er war dann für die Organisation, die Finanzierung und das Programm der nächstjährigen Fasnacht verantwortlich. Zum festen Fasnachtsprogramm gehörten der Umzug, die Kinderbescherung, die Schnitzelbank und ein Maskenball. Interessant ist, dass damals der Schmutzige Donnerstag der Haupttag der Negerschacher gewesen ist und der Güdeldienstag der Kinderfasnacht gehört hat. Es ist zu vermuten, dass die zunehmend grossen Fasnachtsaktivitäten am Schmutzigen Donnerstag in Brunnen diesen Haupttag im benachbarten Morschach derart konkurrenziert haben, dass der Umzug dann auf den Güdeldienstag verlegt worden ist. Auch ein zwischenzeitlich deswegen durchgeführter „Schmutziger Freitag“ ist schliesslich 1998 wieder aufgegeben worden, alles zugunsten des neuen Haupttags, dem Güdeldienstag.

Negusfamilie Damian und Heidi Betschart mit Vorstand 1985

Alte Schnitzelbänke

Dr Schützäpresi tuäd plaggierä:
„Ich tuä üch jetzt ä Rundi spändierä!“
Won är wott zahlä, o Schreck, o Weh,
fählä tuäd das Portomonee!

Vo Morschach gönd zwee Buurä-Burschtä,
äs Chalb gu chaufä, nein nei nid zum Verwurschtä.
Z’ Hünäbärg ussä ladits das Stückli Veh ii,
i Gofferrum vom Volvo, eh - es isch ja nu chlii!
Däheimä acho, isch das Chalb aber nümmä drinnä,
voll Ängschti fahrids zrugg und fönd nu schier afä spinnä.
Im grossä Rank unnä hendses de wieder gfundä,
ä Automobilischt hets grad a d’ Leitplankä anäbundä.

Ä jungä Burscht i de beschtä Jahrä,
isch uf dä Stoos gu schiifahrä.
Är macht sich parad uf d’ Pischtä z’ gaa,
ohweh äs gad nid, är hed d’ Schiischuäh
däheimä glaa.

Juhui hüt gits Fisch!
Öppis rächts uf ä Tisch.
Nachtbuebä tündä im Axefels Fisch fangä,
wo nachhär i de Grossegg obä i de Pfannä
tüänd landä.
De Schtreich isch zwar glungä,
doch die Fisch hend koschted ä rächti
Summä.

Zwei jungi Burschtä wirkid im Urnerland,
was ihnä passiert, isch doch allerhand.
Bimänä Rotliecht müänds aahaltä,
und hend de Motor usgibig la chaltä.
S’ Signal hed scho grüänd zeigt,
die Beidä hend sich aber uf s’Ohr gleit.
D’ Autofahrer hends überholt und dänkt,
hed denä de Herrgott ä guetä Schlaf gschänkt.

Au är will einisch Jäger wärdä,
das isch si Wunsch uf derä Ärdä
Büebel tüänd ihm die erfahrnä Jäger sägä,
das chund dem Jüngling gar nid glägä.
Ich wirdä mis Chönnä scho nu zeigä,
wartid numä ihär blödä Cheibä.
Bim nächschtä Mal im Morgartäwald,
hed einä nid ganz präzis knallt,
Mit äm Wisel darf är das Reh gu suechä,
s’ Güblers Fränzel schlicht vo de andärä Sittä zuechä.
De Fränzel fragt äs Päärli wo da obä schaffed,
hend ihär zwee Jäger gseh wo wiä wild tuänd umägaffä?
Ja, ja die sind grad bi üs verbii,
ä grossä starchä mit ämä Büebel debii.

A de Pfarrichilbi i de Bar,
isches schön gsi, das isch klar.
Aber am Schluss läuft öpis verchehrt,
einä hed s’ Barpersonla igschpehrt.
Ufgregt sueched sie ä Wäg id Friiheit,
dur de Lüftigsschacht gads ä Eewigkeit.
Schuäh gönd kaputt und s’ gid dräckigs Gwand,
so chrüchä isch doch allerhand.
Eini droht: Sie sig de nid dumm,
denä schick sie d’ Rächnig vo de Chemisch-Reinigung.

Hed de Politiker ächt amä Samtig gha d’ Augä zuä?
Dass är inä Holzbigig fahrt i de Wylfluäh?
Die Bigi hed aber Stand, s’ schiint gar nid so dumm,
doch am Mändig druf, ghiid si de doch nu um.

Vereinsgründung am 10. März 1968

Mit zunehmenden Aktivitäten reichte die bisher einfache Organisation nicht mehr aus. Am 22. Februar 1968, dem Schmutzigen Donnerstag, fiel der zündende Funke, dass man sich zur weiteren Belebung der Fasnacht und zum Erhalt und Ausbau des Bestehenden nun richtig als Verein organisieren sollte. Auf den 10. März 1968 wurde von damaligen Negus Xaver Betschart, Briefträger, eine Gründungsversammlung ins Restaurant „Krone“ einberufen. Im Protokoll dieser Geburtsstunde wird vermerkt: „Nun gelingt es endlich einen Verein zu gründen und einen Vorstand zu wählen...“. Der bis dahin allein verantwortliche Negus wurde also durch ein Gremium entlastet. In den folgenden Jahren nahm das Fasnachtsleben tatsächlich einen sichtbaren Aufschwung. Die Masken wurden zahlreicher, das Publikum grösser und jedes Jahr wurde die Fasnacht durch ein Motto geprägt. Gründungspräsident war Xaver Betschart, erster Negus im neuen Verein wurde Anton Immoos, Laui, erster Präsident für lange und arbeitsreiche acht Jahre Otto Erni, Käserei.

In dieser Form hat sich die Negerschachergesellschaft Morschach bis heute erhalten. Allerdings musste man in jüngerer Zeit vier Amtsjahre ohne Negus auskommen. Auch machten immer wieder aufgrund fehlender Vorstandsmitglieder, wegen Mitgliederschwund und wegen Finanzproblemen Meldungen die Runde, dass die Gesellschaft aus der Fasnachtsszene verschwinden könnte (1999, 2016). Noch vor zwei Jahren geriet der Verein in Schwierigkeiten, weil gleich mehrere Vorstandsmitglieder zurückgetreten waren und kein Negus eingesetzt werden konnte. Mit einem reduzierten Programm hat man sich gerettet und auf das Folgejahr eine Neuorganisation auf die Beine gestellt. Die Jubiläen allerdings hat sich der Verein nicht entgehen lassen, insbesondere den 30. wie den 40. Geburtstag hat man gebührend mit Zusatzveranstaltungen, grösseren Umzügen, eingeladenen Gäste und Jubiläumsstimmung gefeiert.

Gute Kooperation mit anderen Vereinen

Umgekehrt hat die Morschacher Fasnacht massiven Support von Parallelvereinen erhalten. Bereits am 19. Februar 1966 ist der Lumpi-Verein gegründet worden. Diese Fasnachtsorganisation der Dorfjugend hat sich damals insbesondere um den Güdeldienstag gekümmert, diesen Umzug, einen Maskenball und die Kinderbescherung durchgeführt. Im Prinzip war es eine Kopie der negerschacherschen Aktivitäten, dies einfach aus der Sicht der Jugend. 1973 dann haben die beiden Vereine erstmals das Fasnachtsprogramm gemeinsam organisiert, bestritten und durchgeführt. Am Schmutzigen Donnerstag wurde eine Tagwache am frühen Morgen und ein Maskentreiben während dem ganzen Tag organisiert, der Umzug wurde dagegen nun gemeinsam am Güdeldienstag abgehalten. Mit einer grossen Exklusivität seither, indem der Umzug wegen der kurzen Strecke durchs Dorf unten angelangt jeweils kehrt macht und zum zweiten Mal die Parade ablief: „Der Umzug kommt zweimal“. Ebenfalls gehört seit vielen Jahren der fulminante Fasnachtsstart in Morschach dazu, wenn am Ersten Fasnachtstag mitten im Dorf das Emblem der Negerschacher enthüllt wird.

Die Aktivitäten des Lumpi-Vereins und dessen damalige Tagwache haben die Basis dazu gelegt, dass daraus 1979 die Guuggenmusig Fronalpchessler entstanden ist. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Morschacher Fasnacht nach wie vor erhalten geblieben ist und blüht.

Fronalp-Chessler

Vereinsname gab zu reden

Die damalige Wahl der Fasnachtsbegriffe in Morschach war noch nicht von „political correctness“ geprägt. Kein Mensch machte sich Gedanken, dass sich jemand beleidigt fühlen könnte, wenn man das Wort „Neger“ verwendet. Viel mehr hatte man seinen Spass am Wortspiel, das Bezug auf das Morschacher Gemeindewappen nahm. Dieses zeigt eine Sau, eine Mohre, die sich in einem Schachen (kleines Gehölz, Wäldchen) aufhält. Aus der Mohre wurde der Mohr abgeleitet, ein aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen stammender Begriff für die Mauren. Gemeint ist damit ein Mensch mit dunkler Hautfarbe, eben ein Neger. Der Vereinsname „Negerschacher“ mag zwar heute grenzwertig klingen, war aber sicher nie herabwürdigend gemeint. Erst in jüngster Zeit ist dieser traditionelle Name unter sanften Druck geraten und wird nun vorsichtig umschifft. Seit einem Jahr tritt man als „Morschacher Fasnacht“ auf. Im Vereinsverzeichnis der Gemeinde sind es allerdings immer noch die „Negerschacher“, welche die Fasnacht machen.

Hugo Pfyl mit Negusfamilie 2017/18; Pius und Martina Deck mit Pius und Sämi

Ehemalige Negus (seit Vereinsgründung)

von	Vorname/Name
1968	Xaver Betschart, Rieten, Morschach
1969	Anton Immoos, Laui, Morschach
1970	Max Holdener, Grossegg, Morschach
1971	Anton Schuler, Rüti, Morschach
1972 – 1973	Albert Gafner, Dorf, Morschach
1974	Alois Steiner, Läntigen, Morschach
1975 - 1976	Walter Hübscher, Zürich/Morschach
1977	August Betschart, Rüti, Morschach
1978 - 1979	Martin Betschart, Obergasse, Morschach
1980 - 1981	Josef Betschart, Gertschen, Morschach
1982 - 1983	Martin Inderbitzin, Dorf, Morschach
1984 - 1985	Damian Betschart, Rest. Hirschen, Morschach
1986 - 1987	Walter Gätzi, Schilti, Morschach
1988	Josef Betschart, Rieten, Morschach
1989 - 1990	Franz Imhof, Hüslisboden, Morschach
1991 - 1992	Karl Schmid, Hofstatt, Morschach
1993 - 1994	Johann Niederberger, Waldruh, Morschach
1995 - 1996	Franz Betschart, Axensteinstr., Morschach
1997 - 1998	Ernst Immoos, Axensteinstr., Morschach
1999 - 2000	Johann Steiner, Obergasse, Morschach
2001	Kein Negus
2002	Kein Negus
2003 - 2004	Peter Isenschmid, Husmatt, Morschach
2005 - 2006	Hugo Pfyl, Rest. Nägelisgärtli , Morschach
2007 - 2008	Melk Schmid, Tannen, Morschach
2009	Kein Negus
2010	Kein Negus
2011 - 2012	Luzi Küttel, Gersau, Morschach
2013 - 2014	Maurus Schmid, Rest. Betschart, Morschach
2015	Kein Negus
2016	Kein Negus
2017 - 2018	Pius und Martina Deck, Morschach

Alte Plaketten

Wir danken herzlich...

...Josias Clavadetscher, welcher sich für uns auf Spurensuche begeben hat. Als grosser Brauchtums- und Fasnachtskenner wie auch Autor vieler Fachartikel ist der Text in dieser Chronik ihm zu verdanken.

...diversen Morschacher Fasnachtsfreunden, für die zur Verfügungstellung alter Fotoaufnahmen und Plaketten.

Hochalpen-Taxi

Fasnachtswagen Umzug 1969

Liebe Freunde der Morschacher Fasnacht

Haben auch Sie alte Fasnachtsfotos oder gar Filmaufnahmen? Gerne erstellen wir davon einen Abzug und geben Ihnen die Originale selbstverständlich wieder zurück. Über zahlreiches Bild- oder sogar Filmmaterial freuen wir uns.

Silvia Heinzer, Tel. 041 820 60 56
E-Mail: kontakt@morschacher-fasnacht.ch